

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Sommersemester 2017**

mit Erläuterungen und Literaturhinweisen

Aktuelle Änderungen im Lehrprogramm

Das PS von Herrn Albrecht: Kants Geschichtsphilosophie entfällt.

Das HS von Herrn Krieger: Augustinus: Bekenntnisse (Confessiones) wird ersetzt durch das HS Augustinus: Über die christliche Bildung (De doctrina christiana). Ort und Zeit bleiben gleich.

Das HS: Fachdidaktik der Ethik für RS+ (Schönhofen) wird verschoben auf Do 12-14 Uhr, Raum F 59 (Campus II). Die erste Sitzung findet am 27.4. statt.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

HS Albrecht: Adorno: Minima Moralia, Di 12-14, B 11.

HS Dörflinger/Hüning: Kants *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht*, Blockseminar, 20.-22. Juli, Gästeraum der Mensa

PS v. Stillfried: Das Staunen: Anfang und/oder Ende der Philosophie, Blockseminar, 7.-9. Juli, B 10.

Zu aktuellen Änderungen in den Lehrveranstaltungen bitte immer die Ankündigungen und Hinweise auf der Seite des Fachs beachten: www.philosophie.uni-trier.de



Hinweise zur Prüfungsorganisation

Die vorherige **Anmeldung im PORTA-System** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.

Hierzu wird in der vorvorletzten Woche der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster in PORTA geöffnet. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor dem in PORTA angezeigten Termin vorgenommen werden.

Anschließend – also nach Ende der PORTA-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum im **Büro des Studien-Managements** (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346).

Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen innerhalb der laufenden Prüfungsphase sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt) und setzen die Zustimmung des betroffenen Prüfers voraus.

Grundsätzliche Voraussetzung für Modulabschlüsse ist der erfolgreiche Besuch der jeweils zugeordneten Veranstaltungen, welcher am Ende der Veranstaltungszeit durch die/den Seminarleiter(in) attestiert wird.

Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt. Im Falle einer aufgeschobenen Klausur ist es sinnvoll, die betroffenen Dozenten im Vorfeld über den jeweiligen Prüfungsstoff zu informieren.

Wird ein Modul per Hausarbeit abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung in PORTA nötig. Es wird darum gebeten, diese Arbeiten mit sämtlichen Angaben zur Verwaltung (Prüfungsordnung, Studiengang, Modul, Matr.Nr.) zunächst im Sekretariat der Geschäftsführung einzureichen; sie werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQ auf der Seite des Faches beachten:

www.uni-trier.de/index.php?id=42316



VORLESUNGEN

Über den Schluss

Gomez-Tutor, Mi 8-10, B 10

11300741

Das Verfahren, in dem aus einer Reihe von Sätzen durch eine logische Folgebeziehung ein neuer Satz gewonnen wird, nennt man Schluss. Aufgabe der Vorlesung wird sein, die Bedingungen zu untersuchen, die einen Schluss korrekt oder fehlerhaft machen, sowie die unterschiedlichen Formen kennenzulernen, die korrekte wie fehlerhafte Schlüsse haben.

Literatur: E. von Savigny: Grundkurs im logischen Schließen, 3. Aufl., Göttingen 1993. W. Löffler: Einführung in die Logik, Stuttgart 2008. A. Menne: Einführung in die Logik; 5. Aufl., Tübingen / Basel 1993. N. J. J. Smith: Logic. The Laws of Truth. Princeton / Oxford 2012.

Geschichtsphilosophie der Aufklärung

Hüning, Mi 12-14, A 9/10

11300742

Im Laufe des 18. Jahrhunderts gewinnt die philosophische Betrachtung der Geschichte zunehmend an Bedeutung. Die Geschichtsphilosophie – als eigenständige philosophische Disziplin – entsteht aus dem Anspruch der Aufklärungsphilosophie, die Begreifbarkeit der historisch-politischen Welt zu begründen und sich von der bloß empirisch verfahrenen Geschichtsschreibung abzugrenzen. Die Geschichtsphilosophie beansprucht zu zeigen, dass sich neben den Kriegen, Schlächtereien und anderen Katastrophen Vernunft in der Geschichte manifestiert, die sich zugleich als eine Fortschrittentwicklung erweist. Zu den Besonderheiten der Geschichtsphilosophie gehört auch ihre Kurzlebigkeit (E. Angehrn). In Hegels Lehre von der „List der Vernunft“, die sich in der Geschichte manifestiert, erreicht die Geschichtsphilosophie bereits ihren systematischen Höhepunkt.

Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die einzelnen geschichtsphilosophischen Entwürfe der Aufklärungsepoche (Montesquieu, Rousseau, Voltaire, Ferguson, Condorcet usw.) und des Deutschen Idealismus (Herder, Kant, Hegel) und fragt nach deren philosophischen Relevanz.

Literatur zur Einführung:

Emil Angehrn: Geschichtsphilosophie. Eine Einführung, Basel 2012.

Johannes Rohbeck: Die Fortschrittstheorie der Aufklärung. Französische und englische Geschichtsphilosophie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Frankfurt a. M./New York 1987.

Johannes Rohbeck/Herta Nagl-Docekal (Hrsg.): Geschichtsphilosophie und Kulturkritik. Historische und systematische Studien, Darmstadt 2003.

Die Gottesfrage heute

Krieger, Mi 16-18, E 51

90304297

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die zeitgenössische Diskussion des Themas „Gott“. Dies geschieht in historischer und sachlicher Perspektive. Die Überlegungen orientieren sich dabei insgesamt an der Verhältnisbestimmung von Theologie und Philosophie im

Zusammenhang wissenschaftlicher Weltorientierung. Methodisch vollzieht sich die Veranstaltung im Zusammenspiel von Vorlesung und Übung. Dementsprechend wird den Teilnehmern ein Textreader zur Verfügung gestellt werden, der im Sinne einer Arbeitsgrundlage eingesetzt werden wird.

C.-F. Geyer (Hrsg.): Religionsphilosophie der Neuzeit. Klassische Texte aus Philosophie, Soziologie und Politischer Theorie, Darmstadt 1999; Franz, A.: Art. Gott, in: Ders., W. Baum, K. Kreuzer (Hrsg.), Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie, Freiburg 2003, 178-180; Krieger, G.: Zweifelsglaube oder religiöser Glaube? Zum Verhältnis von Vernunftglaube und Religion. In: Das Leben der Vernunft. Beiträge zur Philosophie Kants, hrsg. v. Dieter Hüning, Stefan Klingner und Carsten Olk, Berlin 2013, 593-604.

Philosophie der Antike
Strobel, Di 16-18, A 8

11300754

Warum beschäftigen wir uns – nicht nur aus historischem, sondern auch aus philosophischem Interesse – noch heute mit antiker Philosophie, zumal derjenigen, die das Epitheton ornans ‚klassisch‘ schmückt? Weil einige der Fragen, die in diesen Texten erörtert werden, „alte, auch jetzt noch und auf immer umstrittene Fragen“ (Aristoteles) sind, zu denen die antiken Autoren äußerst Bedenkenswertes zu sagen haben.

Dies gilt vor allem für Fragen der Ethik. Philosophieren wurde in der Antike als eine bestimmte Lebensform verstanden, die – wie andere Formen des menschlichen Lebens auch – letztlich auf die *eudaimonia* (das Glück) dessen zielt, der dieser Lebensform entsprechend tätig ist. Dies heißt nicht, dass sich die antike Philosophie auf Ethik reduzieren lässt, aber es liegt nahe, dass, wenn Philosophieren als auf das Glück des Philosophierenden hin angelegt verstanden wird, der Frage nach dem Glück unter allen philosophischen Fragen besonderes Gewicht eingeräumt wird. Die Vorlesung wird sich in dieser Gewichtung an ihren Gegenstand anpassen, aber natürlich auch andere als ethische Fragen zur Sprache bringen und im Überblick darstellen, welche Diskussionen sich im Laufe der antiken Philosophie um diese Fragen entsponnen haben.

Geschichte der Ethik
Welsen, Mo 18-20, A 8

11300756

Ziel der Veranstaltung ist es, einen historischen Überblick über die wichtigsten Ansätze in der Ethik zu vermitteln. Dabei wird freilich keine historische Vollständigkeit im Sinne einer Erfassung möglichst vieler – womöglich auch systematisch weniger bedeutsamer – Positionen angestrebt. Statt dessen folgt die Veranstaltung dem Motto „Systematik ohne Historie ist leer, Historie ohne Systematik ist blind“ und versucht, systematische Fragen der Ethik anhand klassischer Positionen aus der Geschichte der Ethik zu entwickeln. So wird darauf einzugehen sein, ob es eine Erkenntnis normativer Sachverhalte gibt oder nicht, ob diese eigenständig sind oder sich auf natürliche Sachverhalte reduzieren lassen, welcher Art die letzteren sein könnten und auf welche Weise gegebenenfalls eine Begründung normativer Aussagen geleistet werden könnte.

Literatur: F. v. Kutschera: Grundfragen der Ethik. Berlin / New York ²1999; A. MacIntyre: Geschichte der Ethik im Überblick. Königstein ³1995; J. Rohls: Geschichte der Ethik. Tübingen ²1999; P. Welsen (Hg.): Ethik. Freiburg / München 1999.

Die Vorlesung wird vom Problem der Erkenntnis in der Neuzeit ausgehen und sich zunächst auf den Gegensatz Cartesianismus versus Sensualismus konzentrieren. Das Buch IV der *Nouveaux Essais de l'entendement Humain* von Leibniz wird den ersten Schwerpunkt darstellen. Den zweiten Schwerpunkt bilden die kritischen Schriften Kants (*Kritik der reinen Vernunft, Prolegomena*). Er bildet die Grundlage für ausgewählte Positionen des Neukantianismus (Cohen, Rickert und Cassirer) bis in die Gegenwart.

Die Erkenntnistheorie verfolgt zum einen das Ziel, den methodischen Zweifel auszuklammern oder einzugrenzen. Zum zweiten, und dieses Ziel ist gesamt gesehen bedeutsamer, die Erkenntnis unter ihren verschiedenen Anforderungen zu erklären: (i) für das natürliche Bewusstsein, den Gemeinverstand oder das Erfahrungsbewusstsein, (ii) für das wissenschaftliche Bewusstsein, insb. die Naturwissenschaften; (iii) für das logische Verständnis und hier insbesondere in der zentralen Anforderung, den wahren Satz beziehungsweise wahre Erkenntnis zu begründen.

HAUPTSEMINARE

Adorno: Minima Moralia
Albrecht, Di 12-14, B 11

11300735

Im kalifornischen Exil verfasst Theodor W. Adorno 1944-1947 seine „Minima Moralia“, eine Sammlung von 153 Textstücken in fast aphoristischer Kürze, deren Thema das Subjekt und die Kultur in der spätkapitalistischen bzw. faschistischen Gesellschaft sind, gemessen am Maßstab einer Suche nach dem „richtigen Leben“, sodass das Ergebnis durchweg eine scharfe Kritik bedeutet – eine „traurige Wissenschaft“, wie Adorno sagt. Denn: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen.“ (MM 18). – In der unmittelbaren Nachkriegszeit beeindruckte und beeinflusste das Buch zahllose Leser. Ob bzw. inwiefern es heute noch überzeugen kann, soll im Seminar erörtert werden. – *Das Buch sollte noch in den Semesterferien zur Vorbereitung gelesen werden.*

Text: Theodor W. Adorno, Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben. Frankfurt a.M. 1969 ¹(1951) (Bibliothek Suhrkamp 236). – Literatur: Theodor W. Adorno, ‚Minima Moralia‘ neu gelesen, hrsg. von Andreas Bernard und Ulrich Raulff. Frankfurt m.M. 2003 (edition suhrkamp 2284); Alexander García Düttmann: So ist es. Ein philosophischer Kommentar zu Adornos „Minima Moralia“. Frankfurt am Main 2004; Rahel Jaeggi: „Kein Einzelner vermag etwas dagegen.“ Adornos Minima Moralia als Kritik von Lebensformen. In: Axel Honneth (Hrsg.): Dialektik der Freiheit. Frankfurter Adorno-Konferenz 2003. Frankfurt am Main 2005 (S. 115-141); ferner die Artikel im Großen Werklexikon der Philosophie, Kindlers Literatur-Lexikon und im Lexikon der philosophischen Werke.

Semesterplan

- | | |
|---|--|
| 1. 18.04: Einführung: MM 2: Rasenbank | 7. 30.05: MM 57: Ausgrabung, 59: Seit |
| 2. 25.04: MM 11: Tisch und Bett, 18: Asyl
für Obdachlose | ich ihn gesehen |
| 3. 02.05: MM 21: Umtausch nicht
gestattet | 8. 06.06: fällt aus |
| 4. 09.05: MM 35: Rückkehr zur Kultur | 9. 13.06: MM 67: Unmaß für Unmaß |
| 5. 16.05: MM 38: Aufforderung zum Tanz | 10.20.06: MM 75: Kalte Herberge |
| 6. 23.05: MM 41-43: Drinnen und
draußen, Gedankenfreiheit,
Bangemachen gilt nicht | 11.27.06: MM 85: Musterung, 90:
Taubstummenanstalt |
| | 12.04.07: MM 92: Bilderbuch ohne
Bilder, 100: Sur l'eau |
| | 13.11.07: MM 110: Constanze |
| | 14.18.07: MM 126: IQ |

Hume: Vom Skeptizismus in Bezug auf die Sinne
Dörflinger, Mi 14-16, A 12

11300584

In seinem monumentalen Frühwerk „Ein Traktat über die menschliche Natur“ geht Hume der Frage nach, was uns dazu bringt, an die dauernde Existenz einer vom Bewusstsein unterschiedenen körperlichen Außenwelt zu glauben (1. Buch, 4. Teil, 2. Abschnitt). Dass wir das tun und sogar tun müssen, hält er für mit der menschlichen Natur gegeben. Die Frage kann demnach nicht mehr sein, ob wir daran glauben sollen oder dürfen, sondern nur noch, ob wir uns diesen Glauben begreiflich machen können. Er untersucht näherhin,

ob die Sinne oder die Vernunft oder die Einbildungskraft ihn erzeugen. Im Seminar sollen Humes Überlegungen in enger Orientierung am Text nachvollzogen und diskutiert werden.

Empfohlene Textausgabe: David Hume. Ein Traktat über die menschliche Natur. Hrsg. v. Reinhard Brandt. Hamburg: Meiner 1989.

Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht
Dörflinger/Hüning, Di 16-18, B 11

11300739

Die *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* ist Kants letzte größere Publikation. Sie bildet die Quintessenz einer jahrzehntelangen Vorlesungstätigkeit, in welcher Kant seinen Zuhörern pragmatische Welt- und Menschenkenntnis vermitteln wollte. Gegenüber der Moralphilosophie Kant bietet der Text zahlreiche Überraschungen und neuartige Perspektiven. Neben spezifischen anthropologischen bzw. psychologischen Überlegungen (darunter eine umfassende „Apologie der Sinnlichkeit“) findet man Ausführungen über „Modegeschmack“ und „Kunstgeschmack“, eine kritische Betrachtung der „Neigung zum Vermögen, Einfluß überhaupt auf andere Menschen zu haben“ sowie eine „Anthropologische Charakteristik“, in welcher Kant den Charakter der Person, des Geschlechts, des Volks, der Rasse und der Gattung behandelt.

Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht
Dörflinger/Hüning, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

1990

Zum Ende des Sommersemesters findet vom 20. bis 22. Juli ein Blockseminar zu Kants *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* statt. Im Rahmen des Blockseminars wird eine Reihe von Referenten Vorträge zu bestimmten Aspekten der Anthropologie Kants halten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars werden auf diese Weise umfassend Gelegenheit haben, diese Aspekte gemeinsam mit den Referenten ausgiebig zu diskutieren. Studierende haben die Möglichkeit, im Blockseminar Scheine zu erwerben.

Eine Vorbesprechung zum Blockseminar findet am 18. April um 18.00 in Raum B 11 statt.

Programm:

Manfred Baum (Wuppertal): *Kant über Einbildungskraft*

Henny Blomme (Brüssel): *Kant über unbewusste Vorstellungen*

Bernd Dörflinger (Trier): *Zum Vorrang der Dichtkunst vor den anderen Künsten in Kants Anthropologie*

Andree Hahmann (Philadelphia): *„Dein Reich komme“? Kant über den Charakter der menschlichen Gattung*

Marion Heinz (Siegen): *C.C.E. Schmidts Transformationen der Anthropologie Kants*

Dieter Hüning (Trier): *„Rousseau hat mich zurecht gebracht“ – Der Einfluß Rousseaus auf Kants Anthropologische Charakteristik*

Stefan Klingner (Göttingen): *Zur Funktion teleologischer Reflexion in Kants Anthropologie*

María Jesús Vázquez Lobéiras (Santiago de Compostela): *Hilft die kantsche Anthropologie zum Weiterdenken hinsichtlich der Biorechte?*

Giuseppe Motta (Graz): *Zufälligkeit und Notwendigkeit in der Vermögenslehre Immanuel Kants*

Nuria Sanchez Madrid (Madrid): *Die Rolle der Affekte in Kants Vorlesungen über Anthropologie*

Gideon Stiening (Bremen): *Platner, Tetens und Kant. Zur Stellung von Kants Anthropologie im Tableau der spätaufklärerischen Lehren von der Natur des Menschen*

Achim Vesper (Frankfurt a. M.): *Geschmack als Moralität in der äußeren Erscheinung?*

Beginn: Do 20. Juli 14 Uhr

Ort: Gästeraum der Universität (Mensa)

Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts

Hüning, Do 12-14, A 12

11300744

Hegels 'Rechtsphilosophie' stellt den letzten großen Entwurf in der Geschichte der neuzeitlichen Naturrechtslehre dar. Das Verhältnis Hegels zu seinen Vorgängern Hobbes, Rousseau, Kant und Fichte bleibt ambivalent: Auf der einen Seite knüpft Hegel systematisch an die Resultate seiner Vorgänger an, indem von ihnen insbesondere die Deduktionsbasis, den Begriff des freien Willens, der sich selbst das Gesetz gibt, übernimmt. Auf der anderen Seite tritt Hegel von vornherein mit dem Anspruch auf, die 'Abstraktionen' der Naturrechtslehre und der Moralphilosophie Kants zu überwinden: die klassischen Konzepte des Naturzustandes und des Staatsvertrages spielen in der Hegelschen Rechtsphilosophie keine Rolle mehr. An ihre Stelle tritt der Versuch, die Totalität der 'Gestalten', die sich der freie Wille im Prozeß seiner Realisierung gibt, darzustellen. Mit seiner Theorie der 'bürgerlichen Gesellschaft', d. h. mit der Integration ökonomischen Verhältnisse (unter dem Titel 'System der Bedürfnisse und der Arbeit') in die rechtsphilosophische Systematik, liefert Hegel zugleich eine wichtige Voraussetzung für die Entstehung der Marxschen Gesellschaftstheorie.

Literatur zur Einführung

G.W.F. Hegel: *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (am besten die Suhrkamp-Ausgabe)

Manfred Riedel: *Materialien zu Hegels Rechtsphilosophie*, 2 Bde., Frankfurt/M. 1975.

Ludwig Siep (Hrsg.), G.W.F. Hegel, *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (Klassiker auslegen), Berlin 1997.

Kurt Seelmann/Benno Zabel: *Autonomie und Normativität. Zu Hegels Rechtsphilosophie*, Tübingen 2014.

Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik

Krieger, Mi 10-12, E 51

90304326

In verschiedenen Stellungnahmen im Werk des Nikolaus von Kues zeigt sich im Grundriss dessen Auffassung zur Ethik und Politik. Der Kardinal entwickelt in Orientierung an der betreffenden aristotelischen Auffassung ein durchaus eigenes Verständnis in diesem Feld. Zu den thematischen Schwerpunkten zählen dabei im Besonderen das Verständnis der Goldenen Regel und die Begründung politischer Herrschaft. Die Veranstaltung wird die Stellungnahmen im Einzelnen analysieren und diskutieren. Die betreffenden Texte stehen in einem eigenen Band zusammengestellt zur Verfügung.

G. Krieger, S. Thomas (Hg.), *Nikolaus von Kues über Ethik und Politik*, Trier 2007. G. Krieger, S. Thomas, *Philosophische Ethik und Politik*, in: Dies. (Hg.), *Nikolaus von Kues über Ethik und Politik*, Trier 2007, 11-32. Vom *charisma* zur *ratio*. Zur Legitimation

politischer Herrschaft im Spätmittelalter. In: Das Charisma – Funktionen und symbolische Repräsentationen, hrsg. v. Stefan Seith, Pavlína Rychterová, Raphaela Veit, Berlin 2008, 405-421. I. Mandrella, *Viva imago*. Die praktische Philosophie des Nikolaus von Kues. Münster 2012.

Augustinus: Über die christliche Bildung (De doctrina christiana)
Krieger, Di 10-12, E 51

90304376

Augustin will in *De doctrina christiana* zur Auslegung der Bibel anleiten. Auf diese Weise kommt es zur Entfaltung christlicher Lehre bzw. Wissenschaft. Dabei orientiert sich Augustin am Leitfaden der Unterscheidung von *res* und *signum* (Sache und Zeichen). Im engeren Sinne bietet Augustins Schrift auf diese Weise das Programm einer Hermeneutik zur christlichen Lebensführung; weiter gefasst kommt es zur Bestimmung der Stellung und Bedeutung des Wissens bzw. der Philosophie im Horizont christlichen bzw. religiösen Selbstverständnisses. Im Sinne dieser Aufgabe will die Veranstaltung das Verhältnis religiösen und philosophischen Denkens analysieren und diskutieren.

Textausgabe: Augustinus, Die christliche Bildung (De doctrina christiana, Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort v. K. Pollmann, Stuttgart 2002.

K. Pollmann, Nachwort, in: Augustinus, Die christliche Bildung (De doctrina christiana, Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort v. K. Pollmann, Stuttgart 2002, 260-288. G. Krieger, Augustin und die Scholastik. Zum Verhältnis von Theologie und Philosophie im Blick auf De Doctrina Christiana. In: *Traditio Augustiana*. Festschrift für W. Eckermann, hg. v. A. Zumkeller u. A. Krümmel, Würzburg 1994, 81-119. C. Mayer, *De doctrina christiana libri quattuor*. In: F. Volpi (Hg.), *Großes Werklexikon der Philosophie*, Bd. 1, Darmstadt 1999, 106f.

Aristoteles: Physik
Kugelstadt, Di 18-20, B 18

11300746

Im Mittelalter gelten Aristoteles' *Physika* als das Buch schlechthin über die Natur, die neuzeitliche mathematische Naturwissenschaft grenzt sich explizit von ihr ab, Heidegger hält ihr Erstes Buch für eine gute Einführung in die Philosophie überhaupt. Ihre acht Bücher umspannen die Prinzipien der Naturerklärung (Gegensätze, 4 Ursachen, Teleologie überhaupt, Ort, Zeit, das Leere, Bewegung usw.) und münden schließlich in Betrachtungen über den ersten unbewegten Bewegten, die die Physik mit der Theologie der *Metaphysik* in Berührung bringen. – Das Seminar wird sich in der Hauptsache mit Buch I beschäftigen, das Gegenstand und Methodenfragen, die Positionen der Vorgänger und ‚Gegensätze‘ als die Prinzipien des natürlichen Werdens erörtert (im Unterschied zu den Veränderungen durch menschliche *techne*, Buch II) und schließlich auch Beharrlichkeit des Substrats.

Text: Aristoteles: *Physikvorlesung*. In: Aristoteles. Werke in deutscher Übersetzung. Hrsg. von Hellmut Flashar, Bd. II, Berlin ⁴1983. [wird als Datei hochgeladen]

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis
Kugelstadt, Do 12-14, B 20

11300533

Berkeley entwickelt seine Philosophie des „Immaterialismus“ sowohl in den eher populär gehaltenen *Three Dialogues between Hylas and Philonous* als auch in seinem Hauptwerk, *A Treatise concerning the Principles of Human Knowledge* (1710). Selbst Kant missversteht diese Position, nach der Sein nichts anderes als Wahrgenommenwerden (bzw. Wahrnehmen) ist, im Sinne eines dogmatischen Idealismus. Eine genauere Betrachtung kann aber zeigen, inwiefern man es auch hier richtiger mit einer wesentlich transzendentalphilosophischen Erkenntniskonzeption zu tun hat.

Text: George Berkeley: *Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis*. Hrsg. und übers. von Günter Gawlick und Lothar Kreimendahl. Stuttgart 2005. (= rub 18343)

Literatur: ausführliches Literaturverzeichnis in der Textausgabe.

Schopenhauers Metaphysik des Willens
Kugelstadt, Fr 10-12, A 6

11300749

Schopenhauers *Welt als Wille und Vorstellung* (erster Band 1818/19) markiert einen der Schlusspunkte des Deutschen Idealismus und zugleich einen Übergang zu den irrationalistischen Philosophien des 19. Jahrhunderts (der zweite Band enthält nur spätere Erläuterungen und Ergänzungen). Ihr einer Gedanke lautet: Die Welt ist die Selbsterkenntnis des Willens. In ihren vier Büchern hat man es in der Sprache der Tradition mit Schopenhauers Erkenntnistheorie, Metaphysik, Ästhetik und Ethik zu tun. – Nach einer kurzen Einführung in die gesamte Konzeption und vor allem die erkenntnistheoretischen Grundlagen (Buch I) wird sich das Seminar auf Schopenhauers Willensmetaphysik konzentrieren, wie sie im zweiten Buch des ersten Bandes entwickelt wird.

Text: Schopenhauer, Arthur: *Die Welt als Wille und Vorstellung*. Hrsg. von Ludger Lütkehaus. München⁵2011.

Literatur zur Einführung: Malter, Rudolf: *Der eine Gedanke. Hinführung zur Philosophie Arthur Schopenhauers*. Darmstadt 1988.

Kant: Transzendente Ästhetik
Olk, Do 12-14, A 11

11300753

Kants Hauptwerk ist ohne Zweifel eines der bedeutendsten und zugleich komplexesten Werke der Philosophiegeschichte. Durch die Wende zum Subjekt (auch als kopernikanische Revolution bekannt), wonach alle Gegenstände sich nach dem Erkenntnisvermögen des Subjekts richten, leitet Kant ein neues Zeitalter des Philosophierens ein, das bis heute aktuell geblieben ist. Die *Transzendente Ästhetik* als die Lehre von Raum und Zeit als Formen der Anschauung, auf die sich alle Verstandessynthesis letztlich bezieht, stellt dabei eines der beiden Hauptkapitel der *Transzendentalen Elementarlehre* dar. Trotz ihrer relativen Kürze im Vergleich zur *Transzendentalen Deduktion* werden hier die Grundlagen geschaffen, um die Leitfrage, wie *synthetische Urteile a priori* in der Metaphysik möglich sind, beantworten zu können. Inwiefern Raum und Zeit subjektbezogene Anschauungsformen sind, die sich von Verstandesbegriffen unterscheiden, wird anhand der in der *Ästhetik* entfalteteten Raum-

und Zeitargumente zu diskutieren sein. Das Seminar wird sich nach einer kurzen Einführung unmittelbar der Analyse der in der *Ästhetik* entfaltenen zentralen Positionen widmen. Grundvoraussetzung für ein gelingendes Seminar sind daher zumindest rudimentäre Kenntnisse der Kantischen Philosophie und die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre. Weitere Seminare zur *Kritik* sollen in den kommenden Semestern folgen, weshalb ein – auch über dieses Semester hinausgehendes – interessiertes Teilnehmerfeld wünschenswert ist.

Literatur: Immanuel Kant: *Kritik der reinen Vernunft*, hrsg. von Jens Timmermann. Meiner-Verlag, Hamburg 1998. (Alternativ: ders.: *Kritik der reinen Vernunft*, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M. 1974.) Friedrich Kaulbach: *Immanuel Kant*. Berlin, New York ²1982. Otfried Höffe: *Immanuel Kant*. München 1983. Otfried Höffe: *Kants Kritik der reinen Vernunft*. München 2003. Roger Scruton: *Kant*. Freiburg 2004. Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Philosophische Argumentanalyse
Strobel, Mi 18-20, B 11

11300621

Das Hauptseminar dient der Übung in einer Technik, die Philosophen und Philosophinnen – in ihrem eigenen Interesse – zu einem gewissen Grade beherrschen sollten: der Analyse von Argumenten. Um entscheiden zu können, ob ein Argument für eine bestimmte These gültig oder sogar schlüssig ist, brauchen wir gerade bei komplexeren Argumenten ein Verständnis davon, aus welchen Prämissen und Konklusionen das Argument aufgebaut ist und in welchem logischen Verhältnis die einzelnen Glieder des Arguments zueinander stehen. Da philosophische Argumente – zum Beispiel das vorliegende, das Sie davon überzeugen soll, sich in Argumentanalyse zu üben – oft genug nicht so vorgetragen werden, dass unmittelbar ins Auge springen würde, welche Annahmen vorausgesetzt sind und nach welchen Regeln aus den Annahmen Folgerungen abgeleitet werden, bedarf es einer gewissen Übung, um zu dem besagten Verständnis zu gelangen. (Und selbst mit einiger Übung bleibt dies in vielen Fällen ein schwieriges Unterfangen.)

Wir werden uns in dem Seminar in Argumentanalyse so üben, dass wir uns klassische Argumente der Philosophiegeschichte in ihren Originalformulierungen vornehmen und dann folgendes herauszufinden versuchen:

- was das Demonstrandum des Arguments ist
- welche Prämissen im Text explizit formuliert werden
- ob aus diesen Prämissen (möglicherweise über stillschweigende Zwischenkonklusionen) das Demonstrandum folgt.

Wenn es das nicht tut, bemühen wir uns um ein korrigiertes Verständnis der Prämissen resp. des Demonstrandum oder ergänzen stillschweigend vorausgesetzte Prämissen. Dies alles tun wir in der hermeneutischen Vorannahme, dass der Autor ein formal gültiges Argument im Sinn hatte. Vielleicht hatte er dies nicht; dann haben wir aber vielleicht doch besser verstanden, wie er argumentieren hätte sollen.

Vorkenntnisse in moderner Aussagen- und vor allem Prädikaten-Logik sind, versteht sich, von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich.

Literatur: wird rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Husserl: Ausdruck und Bedeutung
Welsen, Di 14-16, C 4

11300757

In der ersten seiner *Logischen Untersuchungen* erörtert Husserl unter dem Titel „Ausdruck und Bedeutung“ die sprachphilosophischen Grundlagen seines phänomenologischen Ansatzes. Dabei geht es ihm unter anderem um das Verhältnis von – rein physischem – Anzeichen und – mit einer physischen Materie und nicht-physischem Sinn vereinendem – Zeichen, aber auch um die Frage, ob Sinn sprachlich gebunden oder in einem vorsprachlichen Bereich des „einsamen Seelenlebens“ angesiedelt ist.

Primärliteratur: E. Husserl: *Logische Untersuchungen*. Bd. II. Tübingen ⁵1980.

Sekundärliteratur: R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: *Edmund Husserl*, Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: *Einführung in die phänomenologische Philosophie*, Darmstadt 1994; W. Marx: *Die Phänomenologie Edmund Husserls*, München 1977; J. Mohanty (Hg.): *Readings on E. Husserl's Logical Investigations*. Den Haag 1977; E. Ströker: *Husserls transzendente Phänomenologie*, Frankfurt a. M. 1987.

Parfit: Reasons and Persons
Welsen, Mi 14-16, B 18

11300758

Der in diesem Jahr verstorbene Derek Parfit zählte zu den bedeutendsten Vertretern der analytischen Philosophie der Gegenwart. In seinem Werk *Reasons and Persons* vertritt er – in Anschluß an eine von Hume begründete Tradition – die These, daß es kein notwendiges und hinreichendes Kriterium der personalen Identität gibt. Dabei versucht er nachzuweisen, daß die bisher vorgeschlagenen physischen und psychischen Kriterien unbrauchbar sind. Ferner ist Parfit überzeugt, daß personale Identität keine besondere Bedeutung für den Menschen hat. Aus dieser Auffassung ergeben sich insbesondere eine Reihe bemerkenswerter Konsequenzen für die Ethik. – Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung sind Englischkenntnisse erforderlich.

Primärliteratur: D. Parfit: *Reasons and Persons*, Oxford 1986.

Sekundärliteratur: J. Perry: *Personal Identity*, Berkeley 1975; P. Ricœur: *Das Selbst als ein Anderer*, München 1996; C. Taylor: *Sources of the Self*, Cambridge 1989; B. Williams: *Problems of the Self*, 1973.

Kolloquium zu aktuellen Fragen der Fachdidaktik Philosophie/Ethik
Werle, Mi 10-12, A 308

11300759

In dem Kolloquium werden aktuelle Ansätze aus dem Bereich der Fachdidaktik Philosophie/Ethik besprochen. In Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen geht es darum, die signifikanten thematischen und methodischen Komponenten der „Trierer Fachdidaktik“ zu vertiefen.

Voraussetzung für die Teilnahme sind die erfolgreiche Absolvierung des MEd- Moduls Fachdidaktik und die persönliche Anmeldung mit der Übernahme eines Arbeitsthemas.

Die Grundlage der LV ist die veröffentlichte Vorlesung aus dem Jahr 1958 (Frankfurt/Main 2915). Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich grundsätzlich und grundlegend mit den Voraussetzungen und der Methode der Dialektik vertraut zu machen. Der Stil des Seminars wird sich dem Duktus der Vorlesungen anpassen, die Einfachheit und Leichtverständlichkeit anstreben. Es bietet darüber hinaus die Gelegenheit, geläufige Theoreme und Vorstellungen der historischen Philosophie, insbesondere der Neuzeit, im ‚Raster‘ der Dialektik zu beurteilen. Hierbei handelt es sich, streng genommen, um ein Doppelraster, denn Adornos Auffassung der Dialektik ist ‚nur‘ eine Anlehnung und oft eine Weiterführung oder sogar gänzliche Neuinterpretation des dialektischen Ansatzes Hegels

»Die Einführungsbände des Junius Verlags lassen Experten zu Wort kommen, die ein Feld so überblicken, dass sie es auf eigene Verantwortung, gründlich und mit Gründen, aufzuklären verstehen.« *Die Zeit*

Theodor W. Adorno
G. Schweppenhäuser

Giorgio Agamben
Eva Geulen

Hannah Arendt
Grit Straßenberger

Aristoteles
Christof Rapp

Augustinus
Johann Kreuzer

Michail Bachtin
Sylvia Sasse

Roland Barthes
Ottmar Ette

Jean Baudrillard
Falko Blask

Walter Benjamin
Sven Kramer

Henri Bergson
Gilles Deleuze

Hans Blumenberg
Franz Josef Wetz

Pierre Bourdieu
Markus Schwingel

Judith Butler
Hannelore Bublitz

Ernst Cassirer
Heinz Paetzold

Stanley Cavell
Elisabeth Bronfen

Auguste Comte
Gerhard Wagner

Gilles Deleuze
Michaela Ott

Jacques Derrida
Susanne Lüdemann

René Descartes
Peter Prechtl

John Dewey
Martin Suhr

Wilhelm Dilthey
Matthias Jung

Émile Durkheim
Heike Delitz

Mircea Eliade
Richard Reschika

Norbert Elias
Baumgart/Eichener

Epikur
Carl-Friedrich Geyer

Amitai Etzioni
Walter Reese-Schäfer

Michel Foucault
Philipp Sarasin

Sigmund Freud
Andreas Meyer

Hans-Georg Gadamer
Udo Tietz

Arnold Gehlen
Christian Thies

Antonio Gramsci
Barfuss/Jehle

Jürgen Habermas
Iser/Strecker

Nicolai Hartmann
Martin Morgenstern

Friedrich August von Hayek
Hans Jörg Hennecke

G.W.F. Hegel
Herbert Schnädelbach

Martin Heidegger
Günter Figal

Johann Gottfried Herder
Jens Heise

Thomas Hobbes
Wolfgang Kersting

David Hume
Heiner F. Klemme

Edmund Husserl
Peter Prechtl

Karl Jaspers
Werner Schüßler

C.G. Jung
Micha Brumlik

Immanuel Kant
Jean Grondin

Sören Kierkegaard
Konrad Paul Liessmann

Lawrence Kohlberg
Detlef Garz

Konfuzius
Xuewu Gu

Siegfried Kracauer
Gerrtud Koch

Jacques Lacan
Gerda Pagel

Bruno Latour
Henning Schmidgen

Gottfried Wilhelm Leibniz
Hans Poser

Emmanuel Levinas
Werner Stegmaier

Claude Lévi-Strauss
Thomas Reinhardt

John Locke
Walter Euchner

Niklas Luhmann
Walter Reese-Schäfer

Jean-François Lyotard
Walter Reese-Schäfer

Niccolò Machiavelli
Quentin Skinner

Karl Marx
Rolf Peter Sieferle

John Stuart Mill
Kuenzle/Schefczyk

Friedrich Nietzsche
Werner Stegmaier

Charles Sanders Peirce
Helmut Pape

Jean Piaget
Ingrid Scharlau

Platon
Barbara Zehnpfennig

John Rawls
Wolfgang Kersting

Paul Ricœur
Jens Mattern

Richard Rorty
Walter Reese-Schäfer

Jean-Paul Sartre
Martin Suhr

Ferdinande de Saussure
Ludwig Jäger

Friedrich W.J. Schelling
Franz Josef Wetz

Carl Schmitt
Reinhard Mehring

Arthur Schopenhauer
Volker Spierling

Amartya Sen
Christin Neuhäuser

Georg Simmel
Werner Jung

Adam Smith
Michael Aßländer

Sokrates
Christoph Kniest

Baruch de Spinoza
Helmut Seidel

Thomas von Aquin
Rolf Schönberger

Christian Thomasius
Peter Schröder

Max Weber
Volker Heins

Alfred North Whitehead
Michael Hauskeller

Ludwig Wittgenstein
Richard Raatzsch

THEMATISCHE EINFÜHRUNGEN

Analytische Philosophie
Albert Newen

Anarchismus
Daniel Loick

Antike und
moderne Skepsis
Markus Gabriel

Antike politische
Philosophie
Walter Reese-Schäfer

Argumentationstheorie
Josef Kopperschmidt

Ästhetik
Stefan Majetschak

Bildtheorie
Pichler/Ubl

Biophilosophie
Kristian Köchy

Biopolitik
Thomas Lemke

Chinesische
Gegenwartstheorie
Fabian Heubel

Theorien des
Computerspiels
Gamescoop

Demokratiethorien
Francis Cheneval

Theorien des Designs
Claudia Mareis

Digitales Wissen, Daten und
Überwachung

Thomas Christian Bächle

Theorien der Entfremdung
Christoph Henning

Erkenntnistheorie
Herbert Schnädelbach

Evolutionäre Anthropologie
Marianne Sommer

Feministische Ethik
Saskia Wendel

Feministische Theorien
Becker-Schmidt/Knapp

Fernsehtheorie
Lorenz Engell

Filmtheorie
Elsaesser/Hagener

Theorien der Fotografie
Peter Geimer

Theorien der Gabe
Iris Därmann

Theorien der
Gegenwartskunst
Juliane Rebentisch

Philosophie des Geistes
Jasper Liptow

Theorien der Gemeinschaft
Hartmut Rosa u. a.

Geopolitik
Niels Werber

Gerechtigkeitstheorien
Bernd Ladwig

Geschichtsphilosophie
Johannes Rohbeck

Theorien der Gewalt
Koloma Beck/Schlichte

Hermeneutik
Matthias Jung

Historische Epistemologie
Hans-Jörg Rheinberger

Philosophie der
Internationalen Politik
Dietrich/Zanetti

Theorien des Internet
Martin Warnke

Theorien der
Intersektionalität
Katrin Meyer

Islam
Peter Heine

Kulturtheorien
Iris Därmann

Kulturwissenschaftliche
Gedächtnistheorien
Nicolas Pethes

Philosophie der
Lebenskunst
Ferdinand Fellmann

Literaturtheorien
Oliver Simons

Logik
Wilhelm Büttemeyer

Theorien der Macht
Andreas Anter

Medientheorien
Dieter Mersch

Medizinphilosophie
Cornelius Borck

Philosophie der
Menschenrechte
Menke/Pollmann

Metaethik
Markus Rüther

Philosophische
Methoden
Tatjana Schönwälder-
Kuntze

Moralbegründungen
Konrad Ott

Theorien des Museums
Anke te Heesen

Musikphilosophie
Richard Klein

Neoliberalismus
Thomas Biebricher

Phänomenologie
Ferdinand Fellmann

Philologie
Marcel Lepper

Neue Philosophien des
Politischen
Hebekus/Völker

Politische Philosophie
Elif Özmen

Postkoloniale Theorien
Ina Kerner

Pragmatismus
Joas/Schubert/Wenzel

Rechtstheorie
Alexander Somek

Theorien der Revolution
Florian Grosser

Joachim Ritter und
die Ritter-Schule
Mark Schweda

Theorien des
Sozialstaats
Stephan Lessenich

Sozialwissenschaften
Samuel Salzborn

Sprachphilosophie
Georg W. Bertram

Theorien der Strafe
Franziska Dübgen

Technikphilosophie
Alfred Nordmann

Tierethik
Grimm/Wild

Tierphilosophie
Markus Wild

Theorien des Todes
Petra Gehring

Umweltethik
Konrad Ott

Visuelle Kulturen/
Visual Culture
Rimmele/Stiegler

Wirtschaftsethik
Felix Heidenreich

Wissenschaftstheorie
Martin Carrier

PROSEMINARE

Die Pflichtbegriffe bei Kant
Akimoto, Fr 10-12, C 2

1914

In der Kantischen Ethik spielt der Begriff der Pflicht eine entscheidende Rolle. Was aber bedeutet er? Kant unterscheidet verschiedene Pflichtbegriffe: „pflichtmäßig“ und „aus Pflicht“, „vollkommene“ und „unvollkommene“ sowie „direkte“ und „indirekte“ Pflichten. Im Seminar werden wir uns u.a. damit beschäftigen, was Kant unter diesen Begriffen versteht und welche Pflicht in welcher Situation erfüllt werden soll.

Selektionsprozesse in Natur, Kultur und Wissenschaft
Bouillon, Fr 12-14, B 19

11300736

In den Natur- und Sozialwissenschaften wird die Selektion traditionellerweise als Teil der Evolution betrachtet. Darüber hinaus ist es üblich geworden, Charakterisierungen wie „positive Selektion“ und „negative Selektion“ aus der *Produktperspektive* vorzunehmen, und nicht aus der *Prozessperspektive*. Im Seminar wollen wir fragen, was es heißt, die Evolution als Teil der Selektion zu begreifen und die Selektion von der Prozessperspektive aus zu charakterisieren. Zudem wollen wir ergründen, ob und, falls ja, inwieweit die traditionellen Entwicklungen eher erkenntnisfördernd oder erkenntnishemmend gewesen sind. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Klassiker wie Hobbes, Hume, Darwin, Spencer, Hayek, Mises und Popper und deren Selektionsauffassungen.

Literatur:

Aristoteles, Physik (Philosophische Schriften 6), Hamburg 1995; Böhm-Bawerk, Eugen von: Positive Theorie des Kapitals, Jena 1921⁴; Darwin, Charles, Entstehung der Arten: Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung der begünstigten Rassen im Kampfe um's Dasein, aus dem Englischen übersetzt von H. G. Bronn, Stuttgart 1876⁶; Hayek, Friedrich A. von (1952): Die sensorische Ordnung, Tübingen 2007; Hobbes, Leviathan, Iring Fetscher (Hrsg.), suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1996; Hume, David (1739): Ein Traktat über die menschliche Natur, Hamburg 2013; Kliemt, Hartmut/Lahno, Bernd: „Entwicklung und Evolution“, in: Christoph Lütge/Wolfgang Buschlinger (Hrsg.), Kaltblütig - Philosophie von einem rationalen Standpunkt, Stuttgart 2003, S. 447-469; Mises, Ludwig von (1940): Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens, München 1980; Popper, Karl: Auf der Suche nach einer besseren Welt, München 1984; Spencer, Herbert (1892), The Man versus the State, Caldwell 1960.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand
Dörflinger, Do 8-10, A 12

11300584

Der Misserfolg seines monumentalen Frühwerks „Ein Traktat über die menschliche Natur“ beim gelehrten Publikum hat Hume zu einer Überarbeitung von dessen erstem Buch (Über den Verstand) veranlasst, die straffer, klarer und leserfreundlicher sein sollte. Dieses Ziel hat er mit „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“ zweifellos erreicht. Sie ist eine der Zentralschriften der Metaphysikkritik und des philosophischen Empirismus, die auch diejenigen nicht ignorieren konnten und sogar schätzten (wie etwa

Kant), die ihren Hauptthesen nicht zustimmten. Der Sache nach steht Humes Kritik am seines Erachtens verbreitet unkritisch metaphysisch verwendeten Kausalbegriff im Mittelpunkt. In den ersten Sitzungen des Seminars werden vorbereitend die Grundbegriffe der Erkenntnislehre Humes geklärt (Eindruck, Vorstellung, Assoziationsprinzipien, Vorstellungsrelationen, Tatsache und mehr).

Empfohlene Textausgabe: David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hrsg. u. übers. v. Herbert Herring. Stuttgart: Reclam 1967.

Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft Dörflinger, Mi 8-10, B 18	11300737
--	-----------------

Obwohl es sich bei der „Kritik der Urteilskraft“ um Kants *dritte Kritik* handelt und die Beschäftigung mit ihr also etwas voraussetzungsbeladen ist, eignet sie sich doch zur Behandlung in einem Proseminar. Ihre Einleitung, die im Mittelpunkt der Betrachtung stehen soll, thematisiert nämlich selbst explizit zentrale Ergebnisse der beiden vorgängigen Kritiken und zudem, welche offenen Fragen diese hinterlassen. Die wichtigsten unter diesen dürften die Frage nach der Überbrückung der „Kluft“ zwischen Natur (dem Gebiet der theoretischen Philosophie) und Freiheit (dem Gebiet der praktischen Philosophie) und, damit zusammenhängend, die Frage nach der Einheit des Subjekts sein, das nach einem Erkenntnis- und einem Begehungsvermögen eingeteilt ist. Die Einleitung stellt in Aussicht, dass ein drittes Gemütsvermögen, das der Gefühle der Lust und Unlust, etwas zum Verständnis dieser Einheit beitragen wird, ebenso die Gegenstandsbereiche der Ästhetik (an erster Stelle das Schöne) und der Naturteleologie (die lebendigen Körper) etwas zur Überbrückung der Kluft.

Empfohlene Textausgabe: Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. Hrsg. v. Gerhard Lehmann. Stuttgart: Reclam 1971.

Grundkurs Logik und Sprachphilosophie Gäb, Mi 8.30-10.00, A 6	11300576
--	-----------------

Logik und Sprachphilosophie sind für weite Teile der modernen Philosophie zentrale Disziplinen, insbesondere, aber nicht nur in der analytischen Philosophie. Eine solide Kenntnis der wichtigsten Begriffe und Konzepte in diesem Bereich ist daher ein unverzichtbares Hilfsmittel bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten, modernen ebenso wie klassischen. Das Ziel dieses Seminars ist es, Kenntnisse dieser wichtigsten Konzepte und Begriffe in Logik und Sprachphilosophie zu vermitteln und zu diskutieren, um so die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen zu fördern. Kenntnisse in *formaler* Logik sind nicht vorausgesetzt (schaden aber auch nicht).

Textgrundlage: Tugendhat, Ernst; Wolf, Ursula: *Logisch-semantische Propädeutik*. Stuttgart: Reclam, 1993.

Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie Gäb, Mi 14-16, A 11	11300526
--	-----------------

Was ist Wissen? Wie können wir überhaupt etwas wissen? Wann dürfen wir zu Recht glauben, etwas zu wissen? In diesem Seminar werden wir uns mit Fragen wie diesen

beschäftigen und einen systematischen Überblick über die Probleme der Erkenntnistheorie erarbeiten. Nach einer Einführung in analytische Methoden in Erkenntnistheorie werden wir die Begriffe von Wissen und Wahrheit analysieren und verschiedene Möglichkeiten der Begründung von Wissen diskutieren. Außerdem auf dem Programm stehen die Diskussion skeptischer Einwände gegen die Möglichkeit von Wissen und eine Untersuchung möglicher Quellen unseres Wissens. Dabei werden vor allem die Ansätze und Entwicklungen der zeitgenössischen analytischen Philosophie eine Rolle spielen. Arbeitsgrundlage ist die Einführung von Gerhard Ernst.

Literatur: Ernst, G.: *Einführung in die Erkenntnistheorie*. Darmstadt: wbg, 2007. Grundmann, Th.: *Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie*. Berlin: de Gruyter, 2008.

Einführung in die buddhistische Philosophie

Gäb, Do 10-12, C 1

11300740

Der Buddhismus ist nicht nur eine der wichtigsten geistigen Strömungen Asiens, sondern stößt seit etwa dem 20. Jahrhundert auch im Westen auf immer mehr Interesse. Seit einiger Zeit wird die reiche und komplexe philosophische Tradition des Buddhismus auch von der akademischen westlichen Philosophie entdeckt und jenseits philologischer oder geistesgeschichtlicher Ansätze erschlossen. Das Seminar versteht sich als Teil dieses Prozesses, buddhistische Philosophie als Philosophie (und nicht als Zutat einer fremden Religion) zu vermitteln, aus der sich auch für die moderne, westlich geprägte Philosophie wichtige Impulse gewinnen lassen. Ziel des Seminars ist es, eine breit angelegte Einführung in die wichtigsten Themen, Begriffe, Schulen und Personen der buddhistischen Philosophie zu geben. Der Schwerpunkt wird dabei auf der ursprünglichen Philosophie des Buddha liegen, aber auch spätere Entwicklungen und moderne Ansätze werden Thema sein.

Literatur: Gowans, Christopher: *Philosophy of the Buddha*. London, 2003; Laumakis, Stephen: *An Introduction to Buddhist Philosophy*. Cambridge, 2008; Schlieter, Jens: *Buddhismus zur Einführung*. Hamburg, 2001.

Einführung in die politischen Philosophien der Antike

Höchel, Di 14-16, C 9

11300765

Durch ihre Ausrichtung auf institutionenethische Probleme, die einhergeht mit normativen Fragen (bspw. nach der Legitimität und den Aufgaben des Staates) und Begriffen (wie bspw. Gerechtigkeit, Freiheit), hat sich die Politische Philosophie bereits im antiken Griechenland als bedeutendes Feld philosophischer Reflexion erwiesen. Unverzichtbare Begriffe und Thesen liefern hierzu sowohl die Überlieferungen PLATONS, in denen u.a. die idealen Eigenschaften der Herrschenden besprochen werden, als auch das eudämonistische Modell des ARISTOTELES, der die Annahme einer politischen Natur des Menschen verschränkt mit der Auffassung, dass sich allein in der *polis* ein umfassend gelingendes Leben realisiert. Vielmehr detailliert als erweitert wurde die Politische Philosophie der Griechen durch die römischen Denker. Exemplarisch hierfür ist die Gestalt des Republikaners CICERO, den u.a. die Frage nach dem Konflikt von Sittlichkeit und (politischem) Nutzen – etwa im Falle eines Tyrannenmordes – umtreibt. Vor dem Hintergrund des nunmehr politisch etablierten Christentums formuliert der Kirchenvater AUGUSTINUS seine Kritik an der (spät)antiken Geisteswelt; sein ‚Gottesstaat‘ verdeutlicht eindrucksvoll die zur Kompromisslosigkeit tendierende Forderung nach

einem philosophischen Neuanfang – auch (oder gerade) im Spannungsfeld Politik und Religion.

Primärliteratur: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.
Sekundärliteratur: Adomeit, Klaus: Rechts- und Staatsphilosophie, Bd. 1: Antike, Heidelberg ²1992; Fetscher, Iring/Münkler, Herfried (Hrsg.): Pipers Handbuch der politischen Ideen, Bde. 1 u. 2, München 1988 u. 1993; Horn, Christoph: Einführung in die Politische Philosophie, Darmstadt ³2012; Nippel, Wilfried: „Politische Theorien der griechisch-römischen Antike“, in: H.-J. Lieber (Hrsg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, Bonn/München ²1993, S. 17-46; Ottmann, Henning: Geschichte des politischen Denkens, Bde. 1.1-2.1., Stuttgart/Weimar 2001-2004. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie
Hüning, Mi 16-18, B 20

11300743

Das Proseminar, das die Vorlesung begleiten soll, wird die geschichtsphilosophischen Positionen der wichtigsten der Vertreter der Geschichtsphilosophie der Aufklärungsepoche (Montesquieu, Voltaire, Rousseau, Turgot, Ferguson, Herder, Kant, Condorcet) sowie die Geschichtsphilosophie Hegels behandeln.

Einführung in die Wissenschaftstheorie
Jäckels, Mi 16-18, A 6

11300568

„Wissenschaft generiert Wissen und Wissen ist die Übereinstimmung unserer Aussagen mit den realen Gegebenheiten und Sachverhalten in der Welt“. – So oder in ähnlicher Weise könnte eine unvoreingenommene Explikation des Wissenschaftsbegriffes formuliert werden, doch die philosophischen Probleme dieser naiv-realistischen Auffassung liegen offen zutage: Was genau ist Wissen und wann kann man mit Recht von „Übereinstimmung“ mit der „Realität“ sprechen? Gibt es überhaupt objektive Erkenntnis und was sind die Kriterien derselben? Wie lassen sich wissenschaftliche Kontroversen entscheiden? Welche Vorgehensweise, welche Methode ist dem Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis angemessen? Welche Rolle spielen psychologische und soziologische Einflussfaktoren im Wissenschaftsbetrieb? Das Proseminar bietet eine Einführung in diverse wissenschaftstheoretische Ansätze und gibt darauf aufbauend Gelegenheit zur eigenen Positionsbestimmung.

Chalmers, Alan F.: Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. 5. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Springer 2001.
Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Die Vorsokratiker
Kugelstadt, Di 12-14, B 10

11300745

Unter den sogenannten "Vorsokratikern" versteht man in der Hauptsache die frühesten griechischen Naturphilosophen (seit dem 6. Jh. v. Chr.) einerseits sowie die Vertreter der später aufkommenden Sophistik andererseits. Grob und vielleicht nicht immer ganz richtig gesprochen, markieren diese Naturphilosophen einen ersten Übergang von einer noch mythologischen zu einer wesentlich auch schon rationalen Welt- und Naturerklärung (Stichwort "Vom Mythos zum Logos", W. Nestle).

Das Proseminar wird zunächst in einer allgemeinen Einführung die wichtigsten dieser naturphilosophischen Positionen vorstellen, sich dann aber sehr schnell und in der Hauptsache der sogenannten (nicht oder nicht nur eigentlich naturphilosophischen) eleatischen Schule zuwenden. Deren Hauptvertreter Parmenides wird bereits von Platon, den er stark beeinflusst hat, mit höchster Ehrfurcht genannt. Nach einer kurzen Beleuchtung der Gedanken Melissos' und Xenophanes' wird denn auch die Behandlung des "Lehrgedichts" des Parmenides einen der beiden Schwerpunkte des Seminars ausmachen. Den zweiten bildet die subtile Dialektik Zenons mit seinen berühmten Paradoxien vor allem zur Vielheit und zur Bewegung (hier etwa von Achill und der Schildkröte), die bis heute eine philosophische Herausforderung bleiben. Ob Zenon allerdings wirklich dieser (oder einer) eleatischen Schule angehörte, wie man bei Platon und in der ganzen Folge liest, wird in der Gegenwart mit einigem Grund in Zweifel gezogen.

Text: *Die Vorsokratiker*. Gr./Dt. Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Jaap Mansfeld und Oliver Primavesi, Stuttgart 2012 (= rub 18971).

Literatur: Christoph Rapp: *Vorsokratiker*. München 1997. - Zur speziellen Literatur zu den Eleaten siehe die „Literaturhinweise“ in der obigen Textausgabe bei Reclam

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
Kugelstadt, Mi 12-14, B 19

11300592

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ oder Sollensethik nennt. Vor der *Kritik der praktischen Vernunft* und der späten *Metaphysik der Sitten* markiert die frühe *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* von 1785 die erste von drei größeren zusammenhängenden Darstellungen der Kantischen Moralphilosophie. Trotz seines propädeutischen Charakters hält der nicht ganz einfache Text aber in seinem geschärften Problembewusstsein und in der Dichte der Gedankenführung etwa mit der zweiten *Kritik* mehr als nur mit. Ernsthafte Mitarbeit und fleißiges Textstudium vorausgesetzt, kann er dennoch auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein. Zu behandelnde Konzepte sind etwa „schlechterdings guter Wille“, „Gesinnung“, kategorischer vs. hypothetischer Imperativ sowie Freiheit als Autonomie.

Text: Bd. VII (*Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., ¹⁷2005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind, für Kants Text, text- und seitenidentisch.)

Literatur: Kaulbach, Friedrich: *Immanuel Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“*. Interpretation und Kommentar. Darmstadt 1988; Schönecker, Dieter/Wood, Allen W.: *Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“*. Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 2002; Höffe, Otfried: *Immanuel Kant*. München, ⁷2007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio)
Kugelstadt, Mi 18-20, A 12

11300747

„Ich bitte dich, sag mir: ist Gott der Urheber des Übels, oder nicht?“ – Nachdem so gleich anfangs das Theodizeeproblem und dann die Frage nach dem Dasein Gottes erörtert sind, wendet sich Augustinus schließlich dem Problem der Willensfreiheit zu. Schopenhauer ist der Auffassung, es finde sich hier erstmals in der Geschichte „das völlig

20

entwickelte Bewußtseyn“ dieses Problems, indem die Freiheit des Willens nicht mehr „ohne Weiteres mit der Willkür, oder Wahlentscheidung, identificirt“ werde. Besonders spannend ist es, die Gratwanderung mit zu vollziehen, in der Augustinus die Doktrinen der Erbsünde und der Gnadenwahl und dabei besonders der göttlichen Vorsehung mit jener Freiheit in Einklang zu bringen versucht, damit nicht indirekt doch wieder das menschliche Böse auf den göttlichen Urheber zurückgeführt werden kann.

Text: Aurelius Augustinus: *Der freie Wille*, Paderborn ⁴1972. (Deutsche Augustinusausgabe) [wird als Datei hochgeladen]

Literatur: *Augustinus. De civitate dei*. Hrsg. von Christoph Horn, Berlin 1997 (Klassiker Auslegen Bd. 11); *Zum Augustinus-Gespräch der Gegenwart*. Hrsg. von Carl Andresen. Darmstadt 1962 (Wege der Forschung Bd. V); Arthur Schopenhauer: *Preisschrift über die Freiheit des Willens*. Hrsg. von Hans Ebelin. Hamburg 1978.

Platon: Gorgias

Kugelstadt, Do 18-20, B 11

11300748

Der *Gorgias* ist ein noch immer aktueller Dialog, der sich bereits in der Antike als überaus wirkmächtig erwiesen hat. Eine anfängliche Diskussion Sokrates' mit dem Sophisten Gorgias und seinem Schüler Polos über Wert oder Unwert einer (sei es sich moralisch oder unmoralisch verstehenden) Rhetorik mündet sodann in die der eigentlichen Hauptfrage nach der richtigen Lebensweise des Menschen. Dabei setzt Sokrates der These des Athener Bürgers Kallikles, es gehe nur um Lust und die sei ohne Rücksicht und mit aller Macht zu erstreben, die Auffassung eines gelingenden Lebens im Sinne des moralisch Guten entgegen. Der Einfluss der Position des Kallikles, die entsprechende Moral sei nur ein Instrument der Schwachen zur Schwächung der Starken, etwa auf Nietzsche ist unübersehbar.

Text: Platon: *Gorgias*. Gr./Dt. Übers. und hrsg. von Michael Erler, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Theo Kobusch, Stuttgart 2011 (= rub 18896).

Literatur: Barbara Zehnpfennig: *Platon zur Einführung*, Hamburg 1997; siehe ansonsten die ausführlichen „Literaturhinweise“ in unserer Textausgabe.

Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft

Kugelstadt, Fr 14-16, B 19

11300591

Kants späte ‚Religionsschrift‘ (1793) – ganz in der Tradition der Aufklärung stehend – kritisiert eine Offenbarungsreligion vom Standpunkt reiner philosophischer Vernunftreligion her, was ihm denn auch Ärger mit König und Ministerium beschert hat. Das Proseminar wird sich auf das ‚Erste Stück‘ der Schrift konzentrieren, nämlich ‚Von der Einwohnung des bösen Prinzips neben dem guten: oder über das radikale Böse in der menschlichen Natur‘. Neben den im engeren Sinne religionsphilosophischen Fragen finden sich hier in der Hauptsache auch subtile Überlegungen zu Fragen der Kantischen Ethik (Freiheitsbegriff, intelligibler vs. empirischer Charakter usw.), wie sie sich sonst bei Kant nicht immer so deutlich beleuchtet bzw. auch problematisiert finden.

Text: Bd. VIII (*Die Metaphysik der Sitten*) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., 17. Aufl. 2005 (= stw 190). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind, für Kants Text, text- und seitenidentisch.)

Literatur zur Einführung: Höffe, Otfried: *Immanuel Kant*. München ⁷2007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Probleme biomedizinischer Ethik

Michel, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

1907

In den letzten Jahrzehnten hat sich die öffentliche Auseinandersetzung mit Problemen verstärkt, die sich angesichts der Möglichkeiten moderner Medizin, der künftigen demographischen Entwicklung und der Gestaltung des Gesundheitswesens stellen. Aktuell stehen heute Fragen im Zentrum des Interesses, die vor allem die folgenden Punkte betreffen:

- den Umgang mit Sterben und Tod (z.B. bei Sterbehilfe und Organtransplantation)
- die Wahrung der Selbstbestimmung von Patientinnen und Patienten (durch Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen)
- die Genom- und Stammzellenforschung
- die Reproduktionsmedizin (Pränatale Diagnostik, Eizellspende, Leihmutterschaft, Abtreibung)
- Ethik in der Psychiatrie
- Ökonomisierung des Gesundheitswesens.

Diese Themen werden in der Öffentlichkeit ebenso wie in der „Medizinischen Ethik“ intensiv diskutiert. Das Seminar soll in Grundfragen und Methoden der medizinischen Ethik einführen. Die Untersuchung der oben genannten Themen wird unter Einbeziehung von Fall-Diskussionen erfolgen. Die Einführung wird zugleich klassische Fragen der Philosophie einbeziehen: Fragen nach Wert und Würde des Menschen und der Reichweite und Grenzen von Selbstbestimmung und Autonomie.

Termine des Seminars					
12.05.	15-21	B 11	09.06.	15-21	B 11
13.05.	9-18	B 11	10.06.	9-18	B 11

Was ist Aufklärung?

Oberhausen, Fr 8-10, B 19

11300750

Gegenstand des Seminars sind programmatische Texte zum Thema „Aufklärung“, die führende deutsche Philosophen des 18. Jahrhunderts verfasst haben. Die Bandbreite der Auffassungen dessen, was Aufklärung überhaupt sei und was sie leisten solle oder könne, war groß: Sie reichte vom ursprünglichen Verständnis des Klarmachens von Begriffen bis hin zu Kants berühmter Definition von Aufklärung als dem „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“. So kanonisch diese Bestimmung Kants heute ist: Damals war sie nur eine von vielen Antworten auf die Frage „Was ist Aufklärung“ - und noch dazu eher die eines Außenseiters. Ziel des Seminars ist, entgegen einer ans Beliebige grenzenden Inanspruchnahme von „Aufklärung“, wie sie heutzutage nur allzu üblich ist, dem historischen Selbstverständnis der Aufklärer nachzugehen und dabei deren gemeinsame Grundüberzeugungen herauszuarbeiten. Dabei soll es auch um die Frage nach der Aktualität dieser Überzeugungen gehen.

Was ist Aufklärung? Thesen und Definitionen, hrsg. v. Eberhard Bahr, Stuttgart 2002; *Was ist Aufklärung. Thesen, Definitionen, Dokumente*, hrsg. v. Barbara Stollberg-Rilinger, Stuttgart 2014; *Was ist Aufklärung? Beiträge aus der Berlinischen Monatsschrift*. In Zusammenarbeit mit Michael Albrecht ausgewählt, eingeleitet und mit Anmerkungen

versehen von Norbert Hinske, Darmstadt ⁴1990 (¹1970); Raffaele Ciafardone, *Die Philosophie der deutschen Aufklärung. Texte und Darstellung*. Deutsche Bearbeitung von Norbert Hinske u. Rainer Specht, Stuttgart 1990.

Platon: Apologie und Kriton
Oberhausen, Fr 12-14, A 11

11300751

Die *Apologie des Sokrates* ist Platons Gestaltung der Verteidigungsrede(n) des Sokrates vor Gericht gegen die Vorwürfe, er verderbe die Jugend und führe neue Götter ein. Die Verhandlung endet bekanntlich mit Sokrates' Verurteilung zum Tod. Der Dialog *Kriton* spielt im Gefängnis, als Sokrates auf seine Hinrichtung wartet. Vor Gericht redet sich Sokrates buchstäblich um Kopf und Kragen und im Gefängnis weigert er sich gegenüber seinem alten Freund Kriton rundheraus, die vorbereitete Flucht anzutreten. Die Gründe, die er in seiner typischen Art, eine Frage zu untersuchen, vorbringt, zeigen den Menschen wie den Philosophen Sokrates, sein Selbstverständnis und seine Grundüberzeugung davon, was Philosophie ist und leisten soll. Die *Apologie* ist ein Schlüsseltext für das berühmte „sokratische Nichtwissen“, der *Kriton* für die grundsätzliche Frage nach der Geltung des Rechts im Staat.

Beide Texte sind zusammen in einem Reclam-Bändchen erhältlich: Platon, *Apologie. Kriton*. Übertragen, eingeleitet und hrsg. von Kurt Hildebrandt, Stuttgart 1984 u.ö. Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Als Einführung empfehlenswert: Arnd Morkel, *Der politische Sokrates*, Würzburg 2006.

Nikolaus von Kues und die griechischen Philosophen
Ranff, Di 14-16, E 50

90304286

Als Denker an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit rezipiert Nikolaus von Kues (1401-1464) auch antike, besonders griechische Philosophen. Wie man deren Spuren in seinen Schriften aller Schaffensperioden entdecken kann und was dies für seine Philosophie bedeutet, will dieses Seminar an ausgewählten cusanischen Texten im Vergleich mit Vorsokratikern und Platon erkunden.

Literatur:

Nikolaus von Kues, *Philosophisch-theologische Schriften*, lat.-dt., hg. und eingeführt von Leo Gabriel, übersetzt und kommentiert von Dietlind und Wilhelm Dupré, 3 Bde., Wien 1964. Ausgewählte Texte werden im Laufe der Veranstaltung online zur Verfügung gestellt.

Viki Ranff, Hinweise zu den Quellen in den Schriften des Nikolaus von Kues, in: Marco Brösch/Walter A. Euler/Alexandra Geissler/Viki Ranff (Hg.), *Handbuch Nikolaus von Kues – Leben und Werk*, Darmstadt 2014, 355-359, mit Lit.

Weitere Quellentexte und Literatur werden im Seminar vorgestellt.

Einführung in das Werk von Marx und Engels
Reichardt, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

1855

Das Werk von Karl Marx war ein wichtiger Beitrag zur Entstehung der modernen Gesellschaftswissenschaft. Von der Philosophie herkommend rezipierte Marx die zeitgenössische Nationalökonomie und legte in seinem Hauptwerk, dem *Kapital*, eine Analyse der Kernstruktur der modernen Gesellschaft vor. Diesen Weg werden wir anhand zentraler Textausschnitte nachvollziehen. Aufgrund der engen Zusammenarbeit

von Marx mit Engels ist es angebracht, Teile von dessen Schriften ebenfalls hinzuzuziehen.

Folgende Texte werden in diesem Seminar gelesen, vorgestellt und diskutiert:

1. K. Marx, Debatten über das Holzdiebstahlsgesetz, Marx-Engels-Werke 1, Berlin 1981, S. 109-147.
2. K. Marx, Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung, MEW 1, Berlin 1981, S. 378-391.
3. F. Engels, Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie, MEW 1, Berlin 1981, S. 499-524.
4. K. Marx, Ökonomisch-philosophische Manuskripte, MEW, Ergänzungsband, erster Teil, Berlin 1981, S. 465-588. (Auch andere Ausgaben können verwendet werden!)
5. K. Marx/ F. Engels, Die deutsche Ideologie, MEW 3, Berlin 1969, S. 9-77.
6. K. Marx/ F. Engels, Manifest der kommunistischen Partei, MEW 4, Berlin 1972, S. 459-493.
7. K. Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie, MEW 13, Berlin 1974, S. 7-11.
8. K. Marx, Das Kapital, Band 1, MEW 23, Berlin 1989 (Auszüge).

Alle für das Seminar benötigten Texte finden Sie auch frei im Internet. Die zusammengestellten Ausschnitte aus dem Kapital, die beim dritten Block besprochen werden, stellt der Dozent in einer elektronischen Datei zur Verfügung.

Teilnehmer bereiten für den ersten Seminarblock bitte die Titel 1-4 vor. Die Texte müssen während des Seminars jedem vorliegen.

Termine des Seminar								
05.05.	17-20.15	B 10	16.06.	17-20.15	B 10	21.07.	17-20.15	B 10
06.05.	9.30-13.30	B 10	17.06.	9.30-13.30	B 10	22.07.	9.30-13.30	B 10

Platon: Politeia

Rozbroj, Mo 18-20, A 12

11300731

Ist es für den Menschen möglich, die Verfassung seines individuellen, sowie seines sozialen Seins gerecht zu gestalten? Verblasst denn, angesichts der Kräfte von physischer Stärke und nacktem Gewalt, alles menschliche Träumen von einer gewaltlosen Macht der Kompetenz, der Vernünftigkeit, der geistigen Autorität? Soll, vor der medialen Fratze eines rhetorisch gecoachten Sophisten, die menschliche Kommunikation ihre Ohnmacht erklären, wenn sie auf gemeinsam erreichte Einsicht, auf unterscheiden, differenzieren lernen und auf Grenzen beachten setzen will? Legt die Gewohnheit, das Vertraute und Bekannte, ihre Last wie Ketten um uns herum, sodass aus unserem Leben eine pathologische Höhlenexistenz wird? Oder gibt es unter den Menschen eine reale Möglichkeit, dagegen aufzubegehren? Hat *ratio*, der *logos* in uns sogar eine Fähigkeit zum Träumen, dessen Utopien – ohne jegliche Übertreibung – Geschichte machen und schreiben können? Nichts weniger, da noch vieles Mehr, versteckt sich hinter diesem einem Buch. In unserem Seminar versuchen wir, durch die gemeinsame Besprechung der wichtigsten argumentativen Teile uns mit diesem geschichtsträchtigen Werk einigermaßen vertraut zu machen. Als Textgrundlagen werden die Reclam oder die Tusculum-Ausgabe empfohlen.

Was ist mit dem Begriff der Tugend gemeint? Julia Annas greift zur Beantwortung dieser Frage die althergebrachte Analogie zwischen Tugenden und technischen Fertigkeiten neu auf und argumentiert, dass sich Erwerb und Praxis der Tugenden strukturell auf dieselbe Weise vollziehen wie wir Kompetenzen im Klavierspiel oder Handwerk erlernen und ausüben. Die Fruchtbarkeit dieses Ansatzes zeigt sich vor allem in Annas' Diskussion klassischer Fragestellungen der Tugendethik. Wir werden uns u.a. befassen mit dem Problem der historischen und kulturellen Bedingtheit der Tugenden, mit der Frage, ob die Tugenden eine Einheit bilden, und schließlich auch mit dem Verhältnis von Tugend und Glück.

Text: Julia Annas: Intelligent Virtue, Oxford: OUP 2011.

Die zeitgenössische Tugendethik ist als systematischer Konkurrent zu deontologischen und konsequentialistischen Ansätzen in der Ethik ein noch vergleichsweise junges Phänomen. Vertreter dieser Ansätze werfen der Tugendethik dabei häufig vor, dass sie aufgrund ihrer Konzentration auf den Charakter des Handelnden letztlich zu vage bleibt, um uns in konkreten Situationen wirklich sagen zu können, was genau wir tun sollten. Das Seminar wird sich vor diesem Hintergrund mit der Frage beschäftigen, ob zeitgenössische neo-aristotelische Philosophen eine distinktive Herangehensweise an Probleme der angewandten Ethik haben. Wir werden dem nachgehen anhand ausgewählter Texte zu Themen wie Tier- und Umweltethik, Euthanasie, Enhancement und Abtreibung.

Die deutsch- und englischsprachigen Texte werden den Studierenden rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Carl Schmitts *Der Begriff des Politischen* gehört zu den bis heute einflussreichsten Texten des umstrittenen Juristen. Weniger in den Rechtswissenschaften als vor allem in der Philosophie, der Politologie und Soziologie, aber auch den Philologien und den Kulturwissenschaften gilt nicht nur die abstrakte Freund-Feind-Unterscheidung, sondern gelten viele weitere Schmittschen Begriffsbestimmungen und -abgrenzungen als paradigmatisch und wegweisend für eine modernitätskritische Theorie der Politik. Noch vor kurzem hat Ernst-Wolfgang Böckenförde diesen politphilosophischen Entwurf Schmitts als dessen bedeutendste und bleibende Leistung bezeichnet. Im Seminar wollen wir uns über die gemeinsame Lektüre des Textes diesem Anspruch nähern und prüfen, ob er zu Recht besteht oder einer Kritik zu unterwerfen ist.

Empfohlene Lektüre: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen. Text von 1932 mit einem Vorwort und drei Corollarien. Berlin ⁸2009; Reinhard Mehring (Hg.): Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen. Ein kooperativer Kommentar. Berlin 2014; Ernst-Wolfgang

Termine des Seminars					
12.05.	15-21	B 11	09.06.	15-21	B 11
13.05.	9-18	B 11	10.06.	9-18	B 11

**Das Staunen: Anfang und/oder Ende der Philosophie?
v. Stillfried, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.**

2012

„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht. Wer es nicht kennt und sich nicht wundern, nicht mehr staunen kann, der ist sozusagen tot und sein Auge erloschen.“ – *Albert Einstein*

Schon Platon und Aristoteles sahen im 'Staunen' den Ur-Impuls für das Philosophieren, und so hat sich dieser Affekt einen Platz im Kanon der philosophischen Grundbegriffe gesichert. Doch es besteht nicht nur Einigkeit: Für manche Autoren, zum Beispiel, ist das Staunen die höchste Form der Erkenntnis, für andere hingegen ein Zustand von Unwissenheit, den es zu überwinden gilt. In diesem Seminar wollen wir uns - anhand einer Auswahl historischer und moderner Textstellen und unter Einbezug unserer persönlichen Erfahrungen und Überlegungen - verschiedene Aspekte des Spannungsfeldes zwischen Wissen und Nichtwissen vergegenwärtigen, sie theoretisch diskutieren und den praktischen Umgang damit üben und reflektieren. Auch ein didaktisch-pädagogischer Blickwinkel auf die Thematik ist (bei entsprechendem Bedarf von z.B. Lehramtstudierenden) möglich.

Verbindliche Anmeldung erforderlich bis spätestens 10. Mai via stillfried@uni-trier.de, maximale Teilnehmerzahl: 12.

Termine des Seminar					
07.07	10-17	B 10	08.07	10-17	B 10
09.07	10-17	B 10			

**Philosophische Methodenlehre: Begriffsanalyse, Argumentanalyse, Interpretation
Strobel, Mi 10-12, HZ 201**

11300755

Im Laufe der Philosophiegeschichte hat sich ein Handwerkszeug für die Bearbeitung philosophischer Fragen herausgebildet, dessen Beherrschung Voraussetzung dafür ist, diese Fragen allererst zu verstehen. Das Seminar bietet den Teilnehmern Gelegenheit, sich im Gebrauch des Handwerkszeugs zu üben.

Textgrundlage (bitte anschaffen!): G. Damschen / D. Schönecker, *Selbst philosophieren. Ein Methodenbuch*, Berlin/Boston 2013 (2., durchgesehene und überarbeitete Auflage).

Texte zur Tierethik

Strobel, Mi 16-18, B 19

11300639

Anhand der beiden unten angegebenen Aufsatzsammlungen werden wir uns in dem Seminar mit der Frage beschäftigen, ob es Handlungen gegenüber nicht-menschlichen Lebewesen gibt, die zu tun (oder zu unterlassen) moralisch geboten ist. Wie wir sehen

werden, verweist diese Frage – die Frage nach dem *moralischen Status* von Tieren – auf eine andere, grundlegendere, nämlich die nach den *Prinzipien von Moral*: Was sind die Kriterien für den moralischen Wert einer Handlung? Oder anders gefragt: Was sind die Kriterien für den Wert dessen, das durch Moral geschützt/gefördert/geachtet werden soll? Sodann stellt sich eine Reihe von *Anwendungsfragen*: Wie sind, unter Voraussetzungen der-und-der moralphilosophischen Prinzipien, bestimmte Handlungen gegenüber Tieren – insbesondere ihre Aufzucht und Tötung zur Gewinnung von Nahrungsprodukten sowie ihre Verwendung zu Forschungszwecken – zu bewerten? Und welche Konsequenzen hat umgekehrt die Bewertung dieser Handlungen für die Formulierung der moralphilosophischen Prinzipien? In der Beschäftigung mit den genannten Fragen werden wir wichtige Positionen der Tierethik (utilitaristische, kantianische, tugendethische, mitleidsethische) kennenlernen und diskutieren.

Textgrundlage: U. Wolf (Hg.), *Texte zur Tierethik*, Stuttgart: Reclam, 2008. F. Schmitz (Hg.), *Tierethik. Grundlagentexte*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2014.

Texte zur Ethik

Welsen, Do 12-14, A 6

11300638

Seit jeher geht der Mensch der Frage nach, wie er handeln solle. Unter den verschiedenen Disziplinen, die Antworten auf diese Frage vorgelegt haben, nimmt die Philosophie insofern eine privilegierte Stellung ein, als sie systematisch zu klären versucht, welches die elementaren Begriffe der Ethik sind und wie sich normative Aussagen begründen lassen. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten Ansätze einer philosophischen Ethik vorzustellen und im Zuge dieses Unternehmens deren systematische Grundlagen zu erarbeiten sowie einer kritischen Prüfung zu unterziehen.

Primärliteratur: D. Birnbacher / N. Hoerster (Hg.): *Texte zur Ethik*. München 1976.

Sekundärliteratur: F. v. Kutschera: *Grundlagen der Ethik*. Berlin / New York 1982; A. Pieper: *Einführung in die Ethik*. Tübingen 1991; E. Tugendhat: *Vorlesungen über Ethik*. Frankfurt a.M. 1993.

MODUL FACHDIDAKTIK PHILOSOPHIE/ETHIK

Fachdidaktik BEd

Die Fachdidaktik im *BEd Gymnasium* und im *BEd Realschule plus* besteht nach der aktuell gültigen Prüfungsordnung aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 (immer im Wintersemester) ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung „*Didaktik der Philosophie*“ und der Übung „*Einführung in philosophische Arbeitstechniken*“. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 (immer im Sommersemester) umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren „*Fachdidaktik der Ethik*“ und „*Fachdidaktik der Philosophie*“. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an diesen Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil erreicht werden kann.

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Test zu der Vorlesung „*Didaktik der Philosophie*“ ist die Voraussetzung für die Zulassung zu der Klausur, die in der Übung „*Einführung in philosophische Arbeitstechniken*“ geschrieben wird.

Fachdidaktik der Philosophie

Gruppe A: Jäckels, Di 16-18, A 12

Gruppe B: Werle, Di 10-12, C 2

11300564

Themen:

Fragen des pädagogischen Selbstverständnisses; fachdidaktische Ansätze;
Lehrplananalyse; Übungen zur Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Philosophieren in der Oberstufe. Schöningh Verlag 2010.

Kirsten Meyer (Hrsg.): *Texte zur Didaktik der Philosophie*. Stuttgart: Reclam 2010.

Jonas Pfister/Peter Zimmermann (Hrsg.): *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*.
Bern: Haupt (utb) 2016.

Fachdidaktik der Ethik

Gruppe A: Bathis, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

Gruppe B: Harion, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

11300561

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers, Relevanz und Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach, Entwicklung moralischer Urteilsfähigkeit und deren didaktische Konsequenzen, fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen, die Frage nach Art und Umfang der Behandlung von Originaltexten und weitere ausgewählte Methoden des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Ottfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u. ö.

Ottfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.

Peter Köck: Handbuch des Ethikunterrichts. Donauwörth: Auer 2012.

Jörn Peters und Bernd Rolf: Kant & Co. im Interview. Fiktive Gespräche mit Philosophen über ihre Theorien. Stuttgart 2009.

Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. Paderborn 2009.

Lehrpläne / EPA RLP sowie weitere über StudIP abrufbare Grundlagentexte.

Termine der Gruppe A (Bathis)			Termine der Gruppe B (Harion)		
29.04.	9-17	B14	13.05.	9-17	B12
10.06.	9-17	B14	10.06.	9-17	B12
08.07	9-17	B14	08.07	9-17	B12

Fachdidaktik MEd LA RS+

Für MEd-Studierende Realschule plus wird im Modul „Vertiefendes fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Studium zu Modul 4: Alteritätsprobleme“ von Frau Schönhofen ein vertiefendes Hauptseminar zur Didaktik der Ethik angeboten. Dieses Seminar ist ausdrücklich für den entsprechenden Adressatenkreis konzipiert, die Teilnahme ist für Studierende für MEd RS+ **verpflichtend**. Darüber hinaus muss ein weiteres Hauptseminar aus dem Angebot nach Wahl belegt werden. Die Prüfung findet im Fachdidaktik-Seminar statt.

Fachdidaktik der Ethik für RS+
Schönhofen, Do 10-12, F 59

11300563

Das Seminar informiert über fachdidaktische Grundlagen im Fach Ethik und behandelt praxisorientiert didaktisch-methodische Unterrichtszugänge im Bereich der Sekundarstufe I. Im Seminar werden Auszüge aus aktuellen Fachdidaktiken gelesen sowie unterrichtspraktische Beispiele unter Berücksichtigung der Kompetenzorientierung behandelt. Der Einsatz von Medien im Unterricht wird exemplarisch eingeübt und über Möglichkeiten der Differenzierung in der Realschule plus wird informiert.

Literatur zur Anschaffung empfohlen (für das Studium und Referendariat geeignet):

Wiater, Werner: Ethik unterrichten. Einführung in die Fachdidaktik, Stuttgart 2011.

Köck, Peter: Handbuch des Ethikunterrichts, Donauwörth 2013.

Angebote Wahlpflichtveranstaltungen für das Modul (Beschreibungen siehe unter Hauptseminare):

HS Albrecht: Adorno: Minima Moralia, Di 12-14, B11

HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Mi 10-12, E 51

HS Olk: Schiller und Kant über das Schöne und Erhabene, Do 18-20, B 10

HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18

KOLLOQUIEN

**Kolloquium zu aktuellen Fragen der Fachdidaktik Philosophie/Ethik
Werle, Mi 10-12, A 308**

11300759

In dem Kolloquium werden aktuelle Ansätze aus dem Bereich der Fachdidaktik Philosophie/Ethik besprochen. In Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen geht es darum, die signifikanten thematischen und methodischen Komponenten der „Trierer Fachdidaktik“ zu vertiefen.

Voraussetzung für die Teilnahme sind die erfolgreiche Absolvierung des MEd- Moduls Fachdidaktik und die persönliche Anmeldung mit der Übernahme eines Arbeitsthemas.

STUDENTISCHE VERANSTALTUNGEN

Lektürekreis: Richard Rorty
Mo 16-18, P14

11300664

„Alternativlos“? „Postfaktisch“? Epistemologische Infragestellungen scheinen auch in der medialen Öffentlichkeit en vogue. Eine vieldiskutierte und nachwievor streitbare Position hierzu bieten die Beiträge von Richard Rorty (1931-2007), der im Sinne eines sprachphilosophischen Neopragmatismus für den Abschied vom klassischen Verständnis von Objektivität und Wahrheit plädiert. Über die hierzu angeführten Gründe, gegnerische Positionen, mögliche Folgen für ethisches und politisches Handeln sowie das sich daraus ergebende Aufgabenfeld der Philosophie innerhalb von Wissenschaft und Gesellschaft wollen wir im studentischen Lektürekreis diskutieren.

Der Lektüre- und Gesprächskreis ist für Studierende aller Semester geeignet. Auch fachfremde Studierende sind ausdrücklich willkommen!

ÜBERSICHT DER MODULE IM SOMMERSEMESTER 2017

Die Auflistung enthält die im Sommersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen). Pflichtveranstaltungen im jeweiligen Modul sind fettgedruckt.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl und Art der Veranstaltungen angegeben, die insgesamt zum Modulabschluss benötigt werden.

Sofern Veranstaltungen auch für Module geeignet sind, die eigentlich im Wintersemester angeboten werden, sind auch diese Module in der Übersicht enthalten.

BA-MODULE

Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Hüning: Geschichtsphilosophie der Aufklärung, Mi 12-14, A 9/10

VL Welsen: Geschichte der Ethik, Mo 18-20, A 8

PS Akimoto: Die Pflichtbegriffe bei Kant, Fr 10-12, C 2

PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9

PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Mi 12-14, B 19

PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12

PS Kugelstadt: Platon: Gorgias, Do 18-20, B 11

PS Michel: Probleme biomedizinischer Ethik, Blockseminar

PS Oberhausen: Platon: Apologie und Kriton, Fr 12-14, A 11

PS Olk: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Do 18-20, A 12

PS Reichardt: Einführung in das Werk von Marx und Engels, Blockseminar

PS Settegast: Julia Annas: Intelligent Virtue, Di 16-18, P 2

PS Settegast: Themen der angewandten Tugendethik, Mo 10-12, C 4

PS Stienig: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Blockseminar

PS Strobel: Texte zur Tierethik, Mi 16-18, B 19

PS Welsen: Texte zur Ethik, Do 12-14, A 6

Theoretische Philosophie II (1 VL, 2 PS)

VL Gomez-Tutor: Über den Schluss, Mi 8-10, B 10

VL Wilkens: Einführung in die Erkenntnistheorie, Mo 10-12, C 3

PS Dörflinger: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Do 8-10, A 12

PS Dörflinger: Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft, Mi 8-10, B 18
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mi 8.30-10.00, A 6
PS Gäb: Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Mi 14-16, A 11
PS Jäckels: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Mi 16-18, A 6
PS Kugelstadt: Die Vorsokratiker, Di 12-14, B 10
PS Strobel: Philosophische Methodenlehre, Mi 10-12, HZ 201

Natur und Kultur II (2 PS)

PS Bouillon: Selektionsprozesse in Natur, Kultur und Wissenschaft, Fr 12-14, B 19
PS Gäb: Einführung in die buddhistische Philosophie, Do 10-12, C 1
PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20
PS Kugelstadt: Die Vorsokratiker, Di 12-14, B 10
PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12
PS Michel: Probleme biomedizinischer Ethik, Blockseminar
PS Oberhausen: Was ist Aufklärung?, Fr 8-10, B 19
PS Settegast: Themen der angewandten Tugendethik, Mo 10-12, C 4
PS von Stillfried: Das Staunen. Anfang und/oder Ende der Philosophie?, Blockseminar

Antike und mittelalterliche Philosophie (1VL, 1 PS)

VL Strobel: Philosophie der Antike, Di 16-18, A 6

PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9
PS Kugelstadt: Die Vorsokratiker, Di 12-14, B 10
PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12
PS Kugelstadt: Platon: Gorgias, Do 18-20, B 11
PS Oberhausen: Platon: Apologie und Kriton, Fr 12-14, A 11
PS Ranff: Nikolaus von Kues und die griechischen Philosophen, Di 14-16, E 50
PS Rozbroj: Platon: Politeia, Mo 18-20, A 12

Sozial- politische und Religionsphilosophie (2 PS)

PS Gäb: Einführung in die buddhistische Philosophie, Do 10-12, C 1
PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9
PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20
PS Kugelstadt: Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Fr 14-16, B 19
PS Ranff: Nikolaus von Kues und die griechischen Philosophen, Di 14-16, E 50
PS Reichardt: Einführung in das Werk von Marx und Engels, Blockseminar
PS Rozbroj: Platon: Politeia, Mo 18-20, A 12
PS Stienig: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Blockseminar

Philosophische Anthropologie (1 VL, 2 PS)

PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12
PS Rozbroj: Platon: Politeia, Mo 18-20, A 12

PS von Stillfried: Das Staunen. Anfang und/oder Ende der Philosophie?, Blockseminar

Theoretische Philosophie I (1 VL, 1 PS)

PS Dörflinger: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Do 8-10, A 12

PS Dörflinger: Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft, Mi 8-10, B 18

Philosophie der Neuzeit (1 VL, 1 PS)

VL Hüning: Geschichtsphilosophie der Aufklärung, Mi 12-14, A 9/10

PS Akimoto: Die Pflichtbegriffe bei Kant, Fr 10-12, C 2

PS Dörflinger: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Do 8-10, A 12

PS Dörflinger: Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft, Mi 8-10, B 18

PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20

PS Kugelstadt: Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Fr 14-16, B 19

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Mi 12-14, B 19

PS Oberhausen: Was ist Aufklärung?, Fr 8-10, B 19

PS Olk: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Do 18-20, A 12

Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (1 VL, 1 PS)

PS Reichardt: Einführung in das Werk von Marx und Engels, Blockseminar

PS Stienig: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Blockseminar

PS Settegast: Julia Annas: Intelligent Virtue, Di 16-18, P 2

BED-MODULE

Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Hüning: Geschichtsphilosophie der Aufklärung, Mi 12-14, A 9/10

VL Welsen: Geschichte der Ethik, Mo 18-20, A 8

PS Akimoto: Die Pflichtbegriffe bei Kant, Fr 10-12, C 2

PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9

PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Mi 12-14, B 19

PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12

PS Kugelstadt: Platon: Gorgias, Do 18-20, B 11

PS Michel: Probleme biomedizinischer Ethik, Blockseminar

PS Oberhausen: Platon: Apologie und Kriton, Fr 12-14, A 11

PS Olk: Hume: Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral, Do 18-20, A 12

PS Reichardt: Einführung in das Werk von Marx und Engels, Blockseminar
PS Settegast: Julia Annas: Intelligent Virtue, Di 16-18, P 2
PS Settegast: Themen der angewandten Tugendethik, Mo 10-12, C 4
PS Stienig: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Blockseminar
PS Strobel: Texte zur Tierethik, Mi 16-18, B 19
PS Welsen: Texte zur Ethik, Do 12-14, A 6

Theoretische Philosophie II (1 VL, 2 PS)

VL Gomez-Tutor: Über den Schluss, Mi 8-10, B 10
VL Wilkens: Einführung in die Erkenntnistheorie, Mo 10-12, C 3

PS Dörflinger: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Do 8-10, A 12
PS Dörflinger: Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft, Mi 8-10, B 18
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mi 8.30-10.00, A 6
PS Gäb: Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Mi 14-16, A 11
PS Jäckels: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Mi 16-18, A 6
PS Kugelstadt: Die Vorsokratiker, Di 12-14, B 10
PS Strobel: Philosophische Methodenlehre, Mi 10-12, HZ 201

Natur und Kultur in lebensweltlichen Zusammenhängen (2 PS)

PS Bouillon: Selektionsprozesse in Natur, Kultur und Wissenschaft, Fr 12-14, B 19
PS Gäb: Einführung in die buddhistische Philosophie, Do 10-12, C 1
PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9
PS Hüning: Einführung in die neuzeitliche Geschichtsphilosophie, Mi 16-18, B 20
PS Kugelstadt: Die Vorsokratiker, Di 12-14, B 10
PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12
PS Michel: Probleme biomedizinischer Ethik, Blockseminar
PS Oberhausen: Was ist Aufklärung?, Fr 8-10, B 19
PS Settegast: Themen der angewandten Tugendethik, Mo 10-12, C 4
PS von Stillfried: Das Staunen. Anfang und/oder Ende der Philosophie?, Blockseminar

Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft (2 PS)

PS Gäb: Einführung in die buddhistische Philosophie, Do 10-12, C 1
PS Höchel: Einführung in die politischen Philosophien der Antike, Di 14-16, C 9
PS Kugelstadt: Kant: Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Fr 14-16, B 19
PS Oberhausen: Was ist Aufklärung?, Fr 8-10, B 19
PS Reichardt: Einführung in das Werk von Marx und Engels, Blockseminar
PS Rozbroj: Platon: Politeia, Mo 18-20, A 12
PS Stienig: Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen, Blockseminar

Fachdidaktik (PS FD Philosophie + PS FD Ethik)

PS Jäckels: Fachdidaktik der Philosophie, Di 16-18, A 12

PS Werle: Fachdidaktik der Philosophie, Di 10-12, C 2

PS Bathis: Fachdidaktik der Ethik, Blockseminar

PS Harion: Fachdidaktik der Ethik, Blockseminar

Philosophische Anthropologie (1 VL, 1 PS)

PS Kugelstadt: Augustinus: Über den freien Willen (De libero arbitrio), Mi 18-20, A 12

PS Rozbroj: Platon: Politeia, Mo 18-20, A 12

PS von Stillfried: Das Staunen. Anfang und/oder Ende der Philosophie?, Blockseminar

Theoretische Philosophie I (1 VL, 1 PS)

PS Dörflinger: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Do 8-10, A 12

PS Dörflinger: Kants Einleitung in die Kritik der Urteilskraft, Mi 8-10, B 18

MA-MODULE

Vertiefung neuzeitliche Philosophie (2 HS)

HS Dörflinger: Hume: Vom Skeptizismus in Bezug auf die Vernunft und auf die Sinne, Mi 14-16, A 12

HS Dörflinger/Hüning: Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, Di 16-18, B 11

HS Dörflinger/Hüning: Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, Blockseminar

HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12

HS Kugelstadt: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 12-14, B 20

HS Olk: Kant: Transzendente Ästhetik, Do 12-14, A 11

Vertiefung Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (2 HS)

HS Albrecht: Adorno: Minima Moralia, Di 12-14, B11

HS Kugelstadt: Schopenhauers Metaphysik des Willens, Fr 10-12, A 6

HS Welsen: Husserl: Ausdruck und Bedeutung, Di 14-16, C 4

HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18

HS Wilkens: Adorno: Einführung in die Dialektik, Mo 14-16, B 19

Vertiefung Philosophie der Antike und des Mittelalters (2 HS)

HS Krieger: Augustinus: Über die christliche Bildung (De doctrina christiana), Di 10-12, E 51

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Mi 10-12, E 51
HS Kugelstadt: Aristoteles: Physik, Di 18-20, B 18

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12
HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Di 10-12, E 51

Schwerpunktmodul (2 HS)

HS Albrecht: Adorno: Minima Moralia, Di 12-14, B11
HS Dörflinger/Hüning: Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, Di 16-18, B 11
HS Dörflinger/Hüning: Kants Anthropologie in pragmatischer Hinsicht, Blockseminar
HS Dörflinger: Hume: Vom Skeptizismus in Bezug auf die Vernunft und auf die Sinne, Mi 14-16, A 12
HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12
HS Krieger: Augustinus: Über die christliche Bildung (De doctrina christiana), Di 10-12, E 51
HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Mi 10-12, E 51
HS Kugelstadt: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 12-14, B 20
HS Kugelstadt: Schopenhauers Metaphysik des Willens, Fr 10-12, A 6
HS Kugelstadt: Aristoteles: Physik, Di 18-20, B 18
HS Olk: Kant: Transzendente Ästhetik, Do 12-14, A 11
HS Welsen: Husserl: Ausdruck und Bedeutung, Di 14-16, C 4
HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18
HS Wilkens: Adorno: Einführung in die Dialektik, Mo 14-16, B 19

MED-MODULE

Theoretische Philosophie I (2 HS) (LA Gymnasium)

HS Dörflinger: Hume: Vom Skeptizismus in Bezug auf die Vernunft und auf die Sinne, Mi 14-16, A 12
HS Krieger: Augustinus: Über die christliche Bildung (De doctrina christiana), Mi 10-12, E 51
HS Kugelstadt: Berkeley: Eine Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis, Do 12-14, B 20
HS Kugelstadt: Schopenhauers Metaphysik des Willens, Fr 10-12, A 6
HS Olk: Kant: Transzendente Ästhetik, Do 12-14, A 11
HS Olk: Schiller und Kant über das Schöne und Erhabene, Do 18-20, B 10
HS Welsen: Husserl: Ausdruck und Bedeutung, Di 14-16, C 4
HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18
HS Wilkens: Adorno: Einführung in die Dialektik, Mo 14-16, B 19

Theoretische Philosophie II (2 HS) (LA Gymnasium)

HS Kugelstadt: Aristoteles: Physik, Di 18-20, B 18

HS Strobel: Philosophische Argumentanalyse, Mi 18-20, B 11

HS Welsen: Husserl: Ausdruck und Bedeutung, Di 14-16, C 4

HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18

Vertiefung Alteritätsprobleme (HS Fachdidaktik RS+ und 1 weiteres HS) (LA RS+)

HS Schönhofen: Fachdidaktik der Ethik für RS+, Do 10-12, F 59

HS Albrecht: Adorno: Minima Moralia, Di 12-14, B11

HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Mi 10-12, E 51

HS Olk: Schiller und Kant über das Schöne und Erhabene, Do 18-20, B 10

HS Welsen: Parfit: Reasons and Persons, Mi 14-16, B 18

Vertiefung Ethik (2 HS)

HS Hüning: Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts, Do 12-14, A 12

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Über Ethik und Politik, Mi 10-12, E 51